

# Briten führen Trennbanken ein

## Regierung will Reform bis 2015 umsetzen

bes. LONDON, 14. Juni. Die britische Bankbranche wird in eine Art modernes Trennbankensystem umgewandelt. Die Regierung hat jetzt in einem Weißbuch ihr Konzept vorgestellt, wie sie bis zum Jahr 2015 die Abkoppelung des traditionellen Bankgeschäftes vom riskanteren Investmentbanking durchsetzen will. Damit folgt sie in weiten Teilen den Vorschlägen der sogenannten Vickers-Kommission, die allerdings höhere Eigenkapitalanforderungen und eine schärfere Trennung der jeweils erlaubten Finanzgeschäfte befürwortet hatte. Nach dem Konzept, zu dem sich die Branche jetzt noch äußern soll, wird das schützenswerte Einlagengeschäft und wohl auch das Privatkunden- und Mittelstandskreditgeschäft in einem extra abgesicherten Teil der Universalbank zusammengefasst und gegenüber dem Investmentbanking

abgeschottet. Der Konzern und der abgeschnittene Teil der Bank für sich selbst sollen ein Eigen- und Hybridkapital von 17 Prozent der risikogewichteten Aktiva vorhalten. Auch sollen für die abgesicherte Bank eigene Liquiditätsvorschriften gelten, und Produkte sowie Geschäftspartner werden drastisch beschränkt, um kein Investmentbanking zu erlauben.

Die Regierung kommt den Banken etwas entgegen, indem sie der abgesicherten Bank erlaubt, ihren Kunden aus dem Mittelstand begrenzte Hedge-Geschäfte anzubieten. Auch fordert Großbritannien – vor allem von ausländischen Instituten – keine höheren Eigenkapitalanforderungen, als sie international festgelegt wurden. London will als Finanzplatz wettbewerbsfähig bleiben, aber dennoch nicht für die Verluste ausländischer Institute haften müssen.